

Timisoara, 22. 10. 2017

Liebe Freundinnen und Freunde,

Abschied, Aufbruch und Veränderung. Der letzte Rundbrief aus dem Kloster liegt nur wenige Wochen zurück, und doch ist seitdem viel geschehen: Mit vielen bis dato unbekanntem Menschen haben wir Bekanntschaften gemacht und sogar Freundschaft geschlossen, von anderen wiederum müssen oder mussten wir Abschied nehmen. Am schwersten ist uns das wohl bei unserem geliebten Pater Berno Rupp gefallen, der am 26. September heimgegangen ist. Im Mittelteil dieses Briefes haben wir ihm in Wort und Bild vier Seiten gewidmet, die als Erinnerung an den Gründer von fünf Hilfswerken in Temeswar und Umgebung gedacht ist. Nun liegt es an uns, in seinem Sinne weiterzuarbeiten - dort, wo die Not am größten ist: In Temeswar etwa leben immer mehr alte Menschen auf der Straße. Deshalb, und weil ein besonders unbarmherziger Winter prophezeit ist, bitten wir um Spenden für das Nachtsyl. Mit dieser Bitte und mit Informationen aus dem Kloster und den Hilfswerken der Pater-Berno-Stiftung wünsche ich uns allen ein gutes Abschiednehmen, den für den Aufbruch nötigen Mut und dass die Veränderungen, die beides nach sich zieht, gut sind für uns und alle, für die wir Verantwortung tragen.



Ihr Pater Josef Wilfing

Aktuelles aus dem Kloster

Wir im Kloster hatten die Freude, unseren **P. General Milton Zonta** für fünf Tage in unserem Haus begrüßen zu dürfen. Wir haben seinen Besuch als Anlass genommen, ein paar Feiern, die die Gemeinschaft und die Pfarre betreffen, in diese Tage hineinzulegen. Das gab zwar ein ziemlich dichtes Programm, aber es war für uns auch sehr schön. Am Freitag, 15. September, legte **Br. Sorin** seine Gelübde auf Lebenszeit ab. Das ist eine Bindung an den Orden für die ganze Zeit seines Lebens. Diesen Schritt setzen auch Eheleute. Und wer schon eine lange Ehe führt, weiß, dass man noch gar nicht weiß, was diese Jahre bringen werden. So ist es auch im Ordensleben. Ein solcher Schritt ist ein Wagnis, das wir nur bestehen können, wenn wir uns darauf einlassen. Wir wünschen Bruder Sorin alles Gute und Gottes Segen. Am 16. September wurde die **Messkapelle in Giroc eingeweiht**. Als die deutschen Bewohner das Dorf verlassen hatten, waren nur noch etwa 15 Katholiken geblieben. Als auch diese weniger wurden, wurden die Gottesdienste dort eingestellt. Es gab ja noch unsere Pfarrkirche in der Stadt. Seit drei Jahren feiern wir in dieser Filialkirche schon Gottesdienste. Jetzt sind die Arbeiten abgeschlossen. P. Nikolaus hat die Feier an diesem Tag angesetzt, weil auch Sr. Rosa hier war, die über Südtiroler Freunde viel zur Fertigstellung der Kirche beigetragen hat.



Am Nachmittag folgte die **Einweihung des zweiten Hauses des Altenpflegeheimes**. Die Erweiterung entspricht dem Bedarf, da Mittellose in anderen Heimen kaum genommen werden. Im Rahmen dieser Feier wurde P. Berno durch den Bürgermeister der Gemeinde Buzias die **Ehrenbürgerschaft** verliehen.

Am Sonntag, 17. September, schließlich folgte die **Übergabe der Pfarre von P. Nikolaus Laus an P.**

Istvan Barazsuly. P. Nikolaus hatte die Pfarre fast 20 Jahre lang geleitet. Er wurde mit einem lang anhaltenden Applaus von der Gemeinde bedankt. Jetzt ist es Zeit, die Leitung an jüngere Kräfte zu übergeben. Als sich die meisten Menschen nach dem festlichen Mittagessen verabschiedet hatten, brach ein Gewitter mit einem Sturm los, der in Temesvar einiges zerstört hat. Bei uns ist nur ein Baum längs der Kirche und der Straße gefallen, und am Kirchendach gab



es ein paar Löcher. Auch das Dach im ehemaligen Kloster der Schwestern hat kleinere Schäden erlitten. Als wir nach dem Gewitter zum Besuch bei Bischof Martin Roos aufbrachen, konnten wir die Verwüstungen sehen, die vor allem in den Parks der Stadt angerichtet worden waren. Am Montag, 18. September, unternahm die Gemeinschaft mit P. General eine **Wallfahrt nach Maria Radna**, um dort den Abschluss des Besuchs zu feiern und einen Rückblick auf diese Tage zu halten. Gleichzeitig wollten wir auch nach vorne zu blicken auf das, was in den nächsten Monaten auf uns zukommt.

Stiftung

Die **Sitzung des Stiftungsrates** fand am Samstag, 16. 9. vormittags bei uns im Kloster statt. Unter anderem wurde der Jahresbericht von Herbert Grün vorgelegt. 40% der Kosten der Werke werden von den Spenden an die Stiftung getragen. Andere Gelder kommen vom Kinderhilfswerk Oberursel, von Beiträgen der Begünstigten (Altenpflegeheim) und etwa ein Viertel von offiziellen Stellen, den Gemeinden Temesvar und Buzias und dem Sozialministerium. Diese Subventionen zu erhalten ist jedes Jahr ein Kunstwerk und beansprucht viel Zeit, um die vielen Dokumente zu sammeln, die jedes Jahr erforderlich sind. Das ist die Arbeit der Caritas Temesvar. Diese trägt auch einen Teil bei durch die Erlöse aus der Farm und durch Spenden von anderen Einrichtungen in Deutschland oder Österreich, die schon über Jahre hinweg mit ihr verbunden sind. Dieses Mal wurde ein außerordentlicher Beschluss auf Bitten von P. Berno gefasst. Pro Jahr soll ein Betrag an die „Cristian Serban Stiftung“ gehen. Das ist eine Klinik für Kinder, die Bluter sind oder an Diabetes leiden. Frau Dr. Serban war mit P. Berno seit seinen ersten Jahren hier verbunden. Sie und ihr Mann sind Fachleute für Diabetes- und Blutererkrankungen. Die Krankenkasse trägt einen Teil der Kosten aber nicht die Aufenthalte von Müttern, wenn die Kinder älter als drei Jahre sind. Diese brauchen aber sicher noch eine Mutter. Zweitens werden die „Sommerlager“ nicht unterstützt. Das ist eine Intensivwoche, in der die Kinder noch einmal in die Selbstsorge für das Leben als Bluter und Diabetes eingeführt werden. Wir hoffen, dass wir damit diesen Kindern zu einem besseren Leben mit ihren Krankheiten verhelfen können.

Abschied von Pater Berno

Es war ein langsamer Abschied, der sich aber schon seit einigen Monaten ankündigte. Im letzten halben Jahr konnte man sehen, dass ihn seine Kräfte langsam verließen. Sobald Pater Berno aber etwas Kraft verspürte, war er auch schon wieder im Haus oder im Garten tätig. Nach einer Untersuchung im Krankenhaus am 9. September und einem Tag im Hospiz danach wollte er unbedingt nach Hause. Dort zog er sich dann für eineinhalb Stunden in die Kapelle zurück, bevor er wieder kam, um sich mit Essen zu stärken. Nicht nur nach solchen Phasen der Schwäche war die Kapelle sein Ort der Kraft. Die Internetseite wie die kleine Broschüre der Pater-Berno-Stiftung tragen im Titel seinen Satz „Keiner wird vergessen“. Dieser Satz hat seinen Ursprung in der Kapelle, wo er keinen vergessen hat, nicht die Armen und nicht die Helfer. Von dort ging er hinaus und hat auch draußen keinen vergessen, nicht die Armen und nicht die Helfer. Es gab keinen Anlass der Ehrung, wo er das nicht zur Sprache gebracht hätte: „Ohne die Helfer hätte ich nichts tun können.“ In diesen Wochen oder schon Monaten der Schwäche, die immer auch von Schmerzen begleitet waren, gab es bei ihm keine Worte der Klage. Mir kamen die Worte aus dem Hebräerbrief in den Sinn, dass Gott seinen Diener „durch Leiden vollendet“. Er hat vieles getan, zuletzt blieb ihm noch das Leiden aber immer auch noch sein ungebrochenes Interesse, um seine Werke zu begleiten. Gleichwohl bleibt uns die Frage „Warum?“ Wir dürfen aber nicht vergessen, dass er sich auch in seinen letzten Tagen noch freuen konnte. Da ist ganz zuletzt die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Buzias, zu der der Ort Bacova mit Farm, Kindertagesstätte und Altenpflegeheim gehört, und der darauf folgenden Darbietung der Kinder, die er augenscheinlich mit viel Freude genossen hat. Auch war er bis zuletzt für guten Humor aufgeschlossen. Und es freute ihn immer, wenn er angesprochen wurde, besonders von den ehemaligen Freiwilligen, die sich zufällig in jenen Tagen zu Besuch bei uns befunden hatten. Eine schreibt in einem Mail nach seinem Tod: „Ich empfinde es als große Ehre, dass ich noch den Tisch mit ihm teilen durfte, so kurz vor seinem Tod.“ Die letzten Tage durfte er noch in der Nähe seiner Familie verbringen. Zuletzt, glaube ich, hat er in seinen Tod eingewilligt und sich im Vertrauen der Hand Gottes überlassen. Er ist in Frieden gegangen.

Mit allen seinen Begabungen hat er sich eingesetzt, wo immer er war, mit Kraft, Durchhaltevermögen, Treue, starkem Willen, umfangreichem Wissen, Kreativität – und das sowohl in seinem seelsorglichen Wirken wie auch in seiner sozialen Tätigkeit. Ich weiß, dass ihn der Dank vieler Menschen über den Tod hinaus begleitet.

Der Abschied

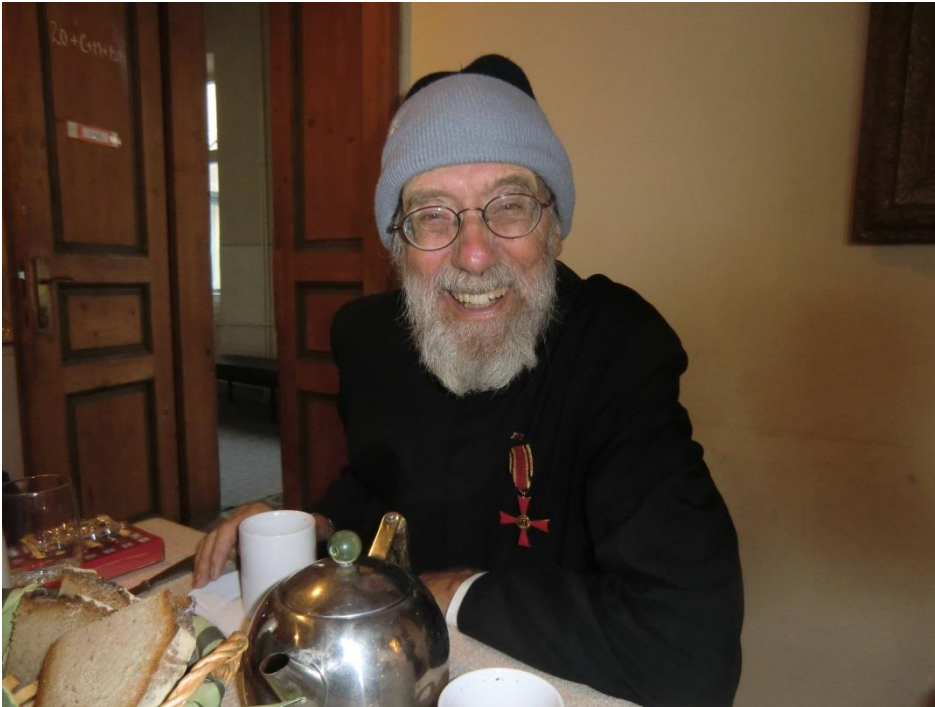
Die Kirchengemeinde und die politische Gemeinde Meckenbeuren, die Pater Berno auch zum Ehrenbürger ernannt hatte, haben ihm einen würdigen Abschied bereitet, bevor er nach Temesvar überführt wurde, um hier in der Gruft der Salvatorianer beigesetzt zu werden.

Der Begräbnisfeier hier stand Bischof Martin Roos vor. Es nahm auch eine große Zahl von Priestern der Diözese, viele Mitglieder der Pfarrgemeinde und Mitarbeiter der Caritas, wie auch Bewohner des Nachtsayls, teil. Unter den Teilnehmern befanden sich auch der deutsche Konsul und die Leiterin des Sozialamtes des Stadt Temesvar. Die Direktorin des Sozialamtes des Kreises Timis schickte ein Kondolenzschreiben.

Wir danken allen, die sich in den letzten Tagen hier uneingeschränkt zur Verfügung gestellt haben, wenn P. Berno der Hilfe bedurfte. Das sind allen voran Herr Grün, Geschäftsführer der Caritas Temesvar, und Frau Doina, die langjährige Begleiterin bei vielen Aufgaben. Ich danke auch den Mitarbeitern der Caritas für die ständige Bereitschaft, wenn P. Berno einer Hilfe bedurfte, sei es ein Transport zur Dialyse, das Besorgen von Sauerstoff oder anderem. Ich danke den Schwestern des Hospiz, die immer wieder zu medizinischer Soforthilfe bereit waren. Ich danke Herrn Grigore Bufta, der viele Male sein Chauffeur zwischen Temesvar und Meckenbeuren war, und der auch diese letzte Fahrt mit ihm machte, bei der P. Berno schon sehr geschwächt war. Auch da hat er ihn wohlbehalten nach Meckenbeuren gebracht. Wir danken Frau Dr. Serban, die in den Notfällen immer eine zuverlässige Helferin und Vermittlerin war. Ich danke allen Mitbrüdern im Haus, sodass wir P. Berno so lange bei uns haben konnten.



Die Firmlinge von Wolfegg, nach der Pflege des Armengrabes auf dem Friedhof von Mehala. Dieses Grab war P. Berno immer ein besonderes Anliegen.



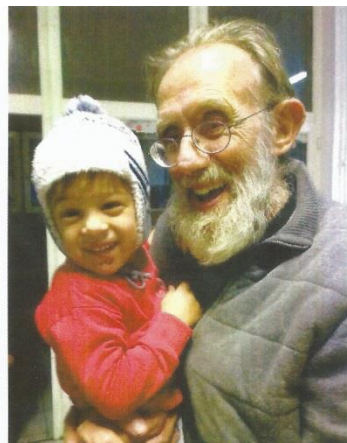


Spendenkonto der Pater-Berno-Stiftung:
LIGA Bank IBAN DE29 750 903 000 10 21 856 10



Selig die Toten, die im Herrn sterben.
Sie sollen ausruhen von ihren Mhen;
denn ihre Werke begleiten sie.

Offenbarung 14



Berno Rupp
Salvatorianer

15. November 1935
26. September 2017

Spenden

Aktuell von Mai bis Ende September: Spenden kamen aus den katholischen Pfarren Steinfeld in der Eifel, Kath. Kirche Untertürkheim, Pfarramt Erscheinung des Herrn-München und der Pfarrgruppe



Hauset; von der Deutschen Provinz der Jesuiten und der Kongregation der Armen Schulschwestern. Die **Firmlinge von Wolfegg** (Foto) haben nicht nur Geld durch Aktionen erarbeitet, sondern dann auch noch bei uns mit der Arbeit für die Renovierung der Suppenküche tatkräftig mitgeholfen. Über die Caritas Graz wurden neben persönlichen Spenden ein Betrag des Vinzenzvereins Bad Gams und die Geschenke anlässlich eines 60. Geburtstages aus meiner Heimatgemeinde überwiesen. Über Vermittlung

schenkte uns der Unimarkt Raaba bei Graz Lebensmittel für den täglichen Bedarf.

Gäste

Kurz nach dem Abschluss des letzten Rundbriefes waren auch schon die **Firmlinge aus Wolfegg** bei uns. Sie halfen beim Versand des Rundbriefes, in der Suppenküche und lernten die Werke, die von P. Berno gegründet wurden, kennen. Der Münchener Kirchenmusiker **Dr. Franz Metz**, der auch einmal bei uns Organist war, kommt jährlich zur deutschen Wallfahrt nach Maria Radna mit Freunden, um die die musikalische Gestaltung zu leiten. Die **Vertreter der Universität Cottbus-Senftenberg** nützen unser Haus, um die Kontakte zur Westuniversität Temesvar aufrecht zu erhalten und den gemeinsamen Studienlehrgang zu entwickeln. Viele **ehemalige Freiwillige** waren wieder auf Wurzelsuche bei uns. Was alles hat sich in den letzten Jahren so verändert. Auch die neuen JV (**Jesuitische Freiwillige**) sind inzwischen alle angekommen und in ihren Aufgabengebieten tätig. **Frau Monika Käch**, die die Pflege im Altenpflegeheim aufgebaut hat, war zum Jahresbesuch hier. Sie ist sehr erfreut über die Arbeit im Pflegeheim, weil sie ihre Anleitungen bis heute gut umgesetzt sieht. Die **Mitglieder des Stiftungsrates** trafen sich im Haus, unter ihnen auch **Sr. Rosa. Rumänische Priester**, die aktiv Fußball spielen, waren zu einem Priesterfußballturnier nach Temesvar gekommen und teilweise zu Gast in unserem Haus. Und immer wieder kommen die alten JV, immer noch jung, um alte Freundschaften aufrecht zu erhalten, einigen von ihnen auch zu den Begräbnisfeierlichkeiten von P. Berno.

Ein persönliches Wort...

Seit der Zeit der Vorbereitung zur Gründung der Pater-Berno-Stiftung bin ich mit Temesvar verbunden. Bei der Gründung im Jahr 2011 wurde mir die Leitung des Vorstandes übertragen. Ein Jahr später bin ich nach Temesvar übersiedelt, um als Superior die Leitung des Hauses inklusiv der Verwaltung zu übernehmen. Im August dieses Jahres wurde ich von der Generalleitung des Ordens gefragt, ob ich bereit wäre, eine Aufgabe in der Ausbildung des Ordensnachwuchses auf den Philippinen zu übernehmen. Ich dachte: Ich kann dann zustimmen, wenn ich weiß, wie es in der Gemeinschaft weitergehen kann. Die zweite Frage war: Wer soll meine Aufgabe in der Stiftung übernehmen? Als ich eine Idee hatte, wie es hier weitergehen könnte, habe ich beim Aufenthalt von

P. General offiziell zugesagt. Das bedeutet für mich, Temesvar zu verlassen, einen Ort, der mir



vertraut geworden ist. Von der Gemeinschaft hier wegzugehen, von der ich das Gefühl habe, dass sie in der Selbstständigkeit wächst. Die Arbeit in der Stiftung aufzugeben, die mir lieb geworden ist. Mitarbeiter zu verlassen, auf die man sich verlassen konnte. Den Kontakt zu den Gästen und den vielen jungen Leuten im Haus nicht mehr zu haben. Zuerst dachte ich, dass irgendwann sein werde, aber sehr bald habe ich begriffen, dass ich möglichst früh dort sein sollte. Das bedeutet, sodass ich im Januar, wenn der finanzielle Jahresabschluss getätigt ist, aus Temesvar weggehen und dann Anfang März Österreich in Richtung Philippinen verlassen werde. Ich danke Ihnen für alles Gute, das ich durch Sie erfahren habe, und für all das Gute, das Sie im Sinne der Pater-Berno-Stiftung getan haben. Ich bitte Sie, diesem Werk treu zu bleiben. Jetzt nach dem Tod von P. Berno ist diese Treue noch mehr gefragt. Ich bleibe Ihnen allen verbunden. Herzlichen Dank und Gottes Segen!

Ihr



P. Josef Wilfing SDS

PS: Spenden bitten wir, auf eines der angeführten Konten zu überweisen. In Deutschland und Österreich können Spenden von der Steuer abgesetzt werden. Anfragen dazu richten Sie bitte aus Deutschland das Büro in München, oder aus Österreich an die Caritas Graz-Seckau (mail@pater-berno-stiftung.org).

Für die Pater-Berno-Stiftung gelten folgende Kontonummern:

Deutschland

LIGA München, BIC: GENODEF1M05,

für Zustiftungen: IBAN: DE82 7509 0300 0002 1856 10

für Spenden: IBAN: DE29 7509 0300 0102 1856 10

Österreich

Caritas Diöz. Graz-Seckau, Pater-Berno-Stiftung d. Salvatorianer,

IBAN: AT37 2081 5000 0462 0647

BIC: STSPAT26XXX

Schweiz

Zuger Kantonalbank, Salvatorianer, Kennwort: Rumänien

Bankclearing Nr.: 00787

IBAN: CH36 0078 7000 0711 6980 5

Italien

Caritas Diözese Bozen-Brixen, Kennwort Rumänien

Südtiroler Volksbank, BIC: BPAAIT2B050

IBAN: IT12 R058 5611 6010 5057 1000 032

Südtiroler Sparkasse, BIC: CRBZIT2b001

IBAN: IT17 X060 4511 6010 0000 0110 801